

Der Krebs und seine Verhütung

Autor(en): **Röse, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **1 (1929-1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER KREBS UND SEINE VERHÜTUNG.

Von Hofrat Dr. med. C. Röse.

Für den naturgemäss lebenden und den naturgemäss denkenden Menschen soll selbst der Tod kein Schrecken sein! Der Mensch soll erlöschen still und schmerzlos, wie ein Licht, dessen Lebensöl aufgezehrt ist. Oder ein überstarker Sturmhauch soll das Licht rasch und plötzlich verlöschen. Wie unendlich wenige unter den zivilisierten Menschen erfreuen sich aber eines solch schönen Todes. Weitaus die meisten sterben an einer chronischen Krankheit. Und es ist weniger der Tod selbst, den die entartete Kulturmenschheit fürchtet, es ist vielmehr das Schreckgespenst der zum Tode führenden schmerzhaften Krankheit. Die meisten Krankheiten beruhen auf selbstverschuldeter, naturwidriger Lebensführung. Diese unleugbare Tatsache ist ein trauriges Zeichen für den wirklichen geistigen Tiefstand der sich so unendlich klug dünkenden «Kulturmenschheit». —

Der weitaus grauenhafteste unter allen Würgengeln der Menschheit ist der Krebs. Machtlos stehen wir Ärzte vor ihm da. Wie oft wird der Arzt vom verzweifelt Kranken angefleht: «Herr Doktor, geben Sie mir irgend ein Gift, das mich erlöst.» Wie oft muss der Arzt es schmerzlich bedauern, dass er das nicht tun darf. Selbst unsere stärksten Schmerzmittel versagen gerade beim Krebs. Der Kranke gewöhnt sich rasch daran, so dass selbst mehrfache Mengen der gesetzlich zulässigen Maximaldosen keine ausgiebige Linderung der grässlichen Schmerzen mehr gewähren.

Mit grossen Geldmitteln sind überall in zivilisierten Ländern eigene Forschungsinstitute für Krebs geschaffen worden. Ein ganzes Heer von gelehrten, tüchtigen ärztlichen Forschern beschäftigt sich Tag für Tag nur mit der Erforschung dieser furchtbaren Krankheit. Dutzende von Theorien über ihre Ursache sind aufgestellt worden, von denen keine einzige voll befriedigte. Es ging dem Krebse genau ebenso wie der Tropenkrankheit Beri-Beri, von der man erst seit zehn Jahren sicher weiss, dass sie auf dem Mangel an lebenswichtigen Ernährungsstoffen, von Vitaminen oder Ergänzungsstoffen beruht.

Nun erschien im Jahre 1924 ein Buch des Engländers Ellis Barker, das innerhalb eines Jahres in England mehrere Auflagen erlebte und grosses Aufsehen erregte. Doktor v. Borosini hat das Buch ins Deutsche übersetzt (Krebs, seine Ursachen und sichere Verhütung. Verlag Emil Pahl, Dresden, Preis Fr. 7.50.) Der englischen Ausgabe hat der berühmte Chirurg Sir W. Arbuthnot Lane, der deutschen Generalarzt Dr. Buttersack ein Geleitwort beigegeben. — In der ärztlichen Forschung ist es schon öfters vorgekommen, dass wichtige Neuerungen nicht von ärztlichen Fachleuten, sondern von Aussenseitern ausgegangen

sind. Das wichtigste Hemmnis jedes Fortschrittes ist die vorgefasste Meinung. Und daran kränken fast alle Fachgelehrten. Der gebildete Aussenseiter ist frei von solchen Scheuklappen und hat darum mitunter einen weit freieren Blick. E. B a r k e r ist der Sohn eines Arztes, aber nicht selbst Arzt. In seiner Familie waren mehrere Fälle von Krebs vorgekommen. Er fürchtete, dass die Krankheit auch ihn überfallen könnte, studierte daher eifrigst alle bisherigen Veröffentlichungen und zog selbst überall Erkundigungen ein. Da musste er denn zunächst feststellen, dass der Krebs fast ausschliesslich nur zivilisierte Menschen mit ihrer verkehrten Lebensweise befällt. Bei Naturvölkern, die noch naturgemässer leben, ist die Krankheit nahezu unbekannt. Nicht verschiedenes Klima oder verschiedene Rasseeigentümlichkeiten sind daran schuld, sondern einzig und allein die verschiedene Lebensweise! — Während es durch zweckmässige, hygienische Massnahmen in allen Kulturländern gelungen ist, die Tuberkulose bedeutend einzuschränken, steigt in allen Kulturländern die Krebssterblichkeit ganz unheimlich an. Und gerade die zivilisierten Länder werden am schlimmsten von dieser Geissel heimgesucht, weil sie sich am weitesten von der gottgewollten, natürlichen Lebensweise entfernt haben. In England und Amerika stirbt heute schon jeder zehnte Mensch an Krebs. Fünf Millionen der heute lebenden Engländer und zehn Millionen Amerikaner sind also zum furchtbaren Krebstode verurteilt. Wenn aber nicht baldigst Vorbeugungsmassnahmen getroffen werden, dann kann sich diese Zahl in einigen Jahrzehnten leicht verdoppeln. In Holland, Schweden und der Schweiz liegen die Dinge noch weit schlimmer, in Deutschland nicht viel besser.

Es gibt eine ganze Reihe von chemischen Stoffen, die bei minimaler, aber dauernder Einfuhr in den menschlichen Körper durch akkumulative Wirkung nach einer Anzahl von Jahren, ja erst nach mehreren Jahrzehnten Krebs verursachen können. So Russ, Teer Pech, Anilin, Kobalt, Arsenik. E. B a r k e r hat auch viele Konservierungsmittel der Nahrungsmittel-Industrie in gleichem Verdachte. Das Schlimmste aber ist der Übelstand, dass durch diese naturwidrige Industrialisierung die gesunden natürlichen Nahrungsmittel angeblich «veredelt», in Wirklichkeit aber lebenswichtiger Stoffe beraubt und so verfeinert werden, dass sie nur noch möglichst wenige, unverdauliche oder schwer verdauliche Ballaststoffe, sogenannte Rohfaser mehr enthalten. Solche Ballaststoffe sind aber zur Anregung lebhafter Darmtätigkeit ganz unentbehrlich. Darum gehen Nahrungsmittelverfeinerung und Darmverstopfung in der zivilisierten Welt Hand in Hand. Die Hälfte aller chronischen Krankheiten des Kulturmenschen beruht aber letzten Endes auf Verstopfung! Kleinlebewesen, die beim gesunden Menschen nur im Dickdarm vorkommen, dringen beim chronisch verstopften

Menschen immer höher hinauf in den Dünndarm ein und erzeugen dort giftige Stoffwechselprodukte. Diese Stoffwechselgifte gehen in die Blutbahn über und verseuchen den ganzen Körper. Die Folge davon ist das Auftreten von Stoffwechselkrankheiten aller Art. Zu diesen durch Selbstvergiftung des Körpers verursachten Stoffwechselkrankheiten gehört auch der Krebs! In zweiter Linie macht E. Barker den Vitaminmangel der industrialisierten Nahrung verantwortlich. Schade, dass der englische Forscher die neueren wichtigen Untersuchungen von R. Berg und dem Schreiber dieser Zeilen über Basenmangel nicht gekannt hat, er würde sonst mit Sicherheit auch diese Basenunterernährung des Kulturmenschen als Krebsursache anerkannt haben. (C. Röse, Eiweissüberfütterung und Basenunterernährung. Verlag Emil Pahl, Dresden, 1925 Preis Fr. 2.80.) *) Neben vielen anderen wichtigen Aufgaben erfüllen die basischen Mineralstoffe der menschlichen Nahrungsmittel auch den Zweck, für geordneten Stuhlgang zu sorgen.

Hat sich beim Menschen erst einmal eine Krebsgeschwulst gebildet, dann ist der Kranke in fast allen Fällen verloren. Nur selten gelingt es, durch frühzeitige Operation der noch ganz kleinen Geschwulst den sicheren Tod zu verhüten. Im ersten Beginne verursacht der Krebs keine Schmerzen und sonstige Beschwerden. Und so wird er übersehen. Wächst die kleine Geschwulst auffällig oder treten Schmerzen auf, dann ist es in der Regel zu spät für einen erfolgreichen operativen Eingriff. Die Hoffnungen, die man auf Röntgenbestrahlung und Radiumbehandlung gesetzt hatte, sind grausam enttäuscht worden. Dr. v. Borosini setzt jetzt grosse Hoffnungen auf das kürzlich veröffentlichte Verfahren der homöopathischen Ärzte Dr. Nebel und Dr. Schlegel zur Frühdiagnose und Heilung des Krebses. Ich fürchte, auch diese Hoffnung wird auf ein recht bescheidenes Mass zurückgeschraubt werden müssen, es sei denn, dass gleichzeitig die Grundursachen des Krebses, die unnatürliche, ungesunde, überfeinerte Nahrung des zivilisierten Menschen von Grund auf geändert wird. Durch zweckmässige basenreiche und vitaminreiche Nahrung können wir nicht nur dem Krebse mit Erfolg vorbeugen, sondern auch das ganze Heer der übrigen Stoffwechselkrankheiten abwehren. Wer ein glückliches Alter erleben will, der beuge vor!

*) Die beiden Bücher dürfen in keiner Bibliothek des Lebensreformers fehlen. Sie können auch durch den Verlag «Das neue Leben» bezogen werden.